



## Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie übergewaltig gross seine Kraft an uns, die wir glauben. Eph 1:18-19

Liebe Geschwister und Freunde

Für das Jahr 2013 bekam Christoph den Leitspruch für Sela:

**Im Zweitausend und dreizehn (2013) werden wir Menschen befreit sehen.**

Jetzt geht dieses Jahr schon wieder zu Ende.

Wir können niemanden befreien, nur unserem Gott ist alles, aber auch alles möglich. Wir sind am Lernen, dies ihm auch zuzutrauen.

Ich habe gelernt und darf es immer wieder neu erfahren, dass auf Gott Verlass ist. Was ER zusagt, hält ER gewiss. Immer wieder stelle ich fest, dass mein Leben unter einer gewissen Spannung steht. Es gibt Aufgaben, Umstände, Herausforderungen, die nicht verändert werden können.

Gott stellt mich da hin, damit ich lerne, mit diesen Umständen im Vertrauen zu ihm umzugehen. Das ist ein grosses und spannungsreiches Umfeld. Heute bin ich

der tiefen Überzeugung, dass es immer ein gutes Ende nimmt, wie die Umstände auch immer aussehen.

Mein Gott ist ein Gott des Lebens. Er will immer, dass der Mensch - ob gläubig oder nicht - durch Umstände weiter kommt. Eines ist wichtig, dass ich den Umständen positiv gegenüber trete, im Vertrauen darauf, dass Gott weiss, was er macht, und es immer gut mit uns meint.

Auf der anderen Seite habe ich nichts im Griff und darf lernen, auch Wege zu gehen, die mit dem Verstand nicht einzuordnen sind, es sind gute Wege.

Seit längerem sind wir in den Räumen der Vineyard Gemeinde herzlich aufgenommen und freuen uns in unseren Gottesdiensten an Gottes Gegenwart.

Da unser Bruder Ugur in der Gemeindearbeit vermehrt Verantwortung übernimmt, gibt mir dies die Freiheit, wieder mehr auf der Gasse präsent zu sein. Immer wieder tref-

fen wir Menschen, die mit Jesus ein Stück Weg gingen, aber nie wirklich den Ausstieg geschafft haben. So haben wir die Möglichkeit, Beziehungen zu klären, neu Mut zu machen, den Weg mit Gott endlich klar zu gehen. Ugur ergänzt mich sehr positiv, was die Gemeindearbeit insgesamt sehr erleichtert. Immer wieder treffen wir Menschen, die den Ausstieg suchen; deswegen sind wir sehr dankbar, ihnen in unserem Haus Neuenweg eine unkomplizierte und staatsunabhängige (= nicht-subventionierte) Möglichkeit anbieten zu können, um einen echten Ausstieg mit Gott zu wagen. Einige sind schon für längere oder kürzere Aufenthalte dort gewesen.

Dies ist auch für uns als Gemeinde und Mitarbeiter eine gesunde Herausforderung in Sachen „Gott-Vertrauen“, was sicher für Neueinsteiger (also Neu-Aussteiger aus der Gasse) einfacher ist, da sie über Jahre auf der Gasse von der Hand in den Mund lebten und dadurch viel Erfahrung

### Inhalt

Ein grosser Gott	2
Als Missionarin unterwegs	3
Ein Herz wurde berührt	4
Vom Warum zum Wozu	5
Mein Weg zu Jesus	5
Jesus trägt uns	6
Lass dir an meiner Gnade genügen	7
Ein Wunder!	8
Gnade, Gnade und nochmals Gnade	8
Lesetipp	10

### Bekanntmachungen:

Gottesdienste an der Grenzacherstr. 10 (im Basileia Gemeindezentrum)

Dienstag 19:30

Sonntag 10:30

„ Wir wissen aber,  
dass denen, die  
Gott lieben, alle  
Dinge zum Besten  
dienen, denen, die  
nach seinem  
Ratschluss berufen  
sind.“  
Römer 8:28

haben, dass Gott sie doch



Peter Schild

durchbrachte und am  
Leben erhielt.

Vor kurzem wurden  
Christoph, Ugur und ich  
als Älteste in der Gemein-  
de Sela eingesegnet. Wir  
drei Ältesten treffen uns  
einmal wöchentlich, wo  
wir uns austauschen, be-  
ten und Gott fragen, wie  
wir unsere Entschei-  
dun-

gen treffen sollen. Letzt-  
endlich ist es SEINE Ge-  
meinde.

Im Weiteren treffen wir  
uns alle 14 Tage als erwei-  
terter Leiterkreis (Älteste  
+ weitere Mitarbeiter)  
zum Austausch und Ge-  
bet.

Ich wünsche euch allen  
eine gesegnete Advents-  
zeit, ein friedliches Weih-  
nachtsfest und viel Freu-  
de im kommenden Jahr.  
Wir, die wir glauben, wis-  
sen, dass es nicht einfa-  
cher wird, weil wir in der  
Endzeit leben und die  
Herausforderungen grö-  
ser werden, aber die Kraft  
wird auch zunehmen.

Auch haben wir die Quel-  
le des Gebetes, wo wir all  
die Anliegen vor Gott  
ausbreiten können und  
erwarten dürfen, dass er  
hilft.

Danke für Eure Unter-  
stützung im Gebet, eure  
wertvollen Ermutigungen  
und Spenden.

Mit lieben Grüßen und  
herzlichen Segenswün-  
schen

Peter Schild

## Ein grosser Gott

Ich habe gerade den Au-  
gust-Rundbrief nochmal  
gelesen und dachte, dass  
ich gerne noch Papas  
Wunder sowie ein anderes  
Wunder auf meiner Arbeit  
erzählen möchte.

Ich pflegte meinen Papa  
ca. 2 Jahre, mit der Diag-  
nose Lungenemphysem.  
Die Lungenbläschen, die  
für die Atmung zuständig  
sind, platzen nach und  
nach, und zurück bleiben,  
ganz einfach ausgedrückt,  
zwei Lungsäcke, welche  
alles an Schleim etc. sam-  
meln, aber keine Atem-  
funktion mehr gewährlei-  
sten können. Die Folge ist  
der Erstickungstod. Durch

das Ansammeln von  
Schleim kommt es immer  
häufiger zu Lungenentzün-  
dungen. Oft musste ich  
miterleben, wie mein Papa  
über 8-10 Minuten ums  
Atmen kämpfte.

Papa bereinigte in diesen  
zwei Jahren sein Leben  
ganz bewusst. Er bat uns  
um Vergebung, und ich für  
meinen Teil erfuhr durch  
unsere gemeinsame Zeit  
der Pflege meine beste Zeit  
mit ihm, in der eine tiefe  
Beziehung geschenkt wur-  
de und Schönheit statt  
Asche an Vaterbeziehung  
entstand, es war göttlich.

Ich konnte absolut nicht

akzeptieren, dass Papa er-  
sticken soll, und war Tag  
und Nacht mit Jesus zu-  
gange.

Oft sagte mir Papa noch,  
komm Sonne, lass uns be-  
ten, und wir dankten und  
legten Jesus immer wieder  
alles hin. Die Lungenent-  
zündungen und Ersti-  
ckungsanfälle kamen im-  
mer öfters. Ich war an sei-  
nem letzten Tag noch  
Stunden bei ihm, er sass in  
seinem Sessel voll bei Be-  
wusstsein – ohne Atemnot  
– und in völligem Frieden.

Er hatte etliche Sterbean-  
zeichen und ging dann in  
Frieden.



Peter und seine Frau Ruth  
Schild

Jesus ist immer noch grösser als jede Diagnose!

Danke, danke, danke, Du toller GOTT!!

Noch ein alltägliches Wunder, zur rechten Zeit am richtigen Ort zu sein. Ich arbeite als Krankenschwester beim Sozialdienst, das heisst ich versorge die Patienten bei ihnen zu Hause.

Drei Tage nach Papas Tod hatte ich Dienst. Ich hatte mich zu einem Altenausflug mit Patienten unserer Station gemeldet. Aber nach dem Verlust von meinem Vater (und dadurch meinem Dienstwochenende) merkte ich, dass es für mich und auch für meine Kinder zu viel wäre, wenn ich schon wieder weg müsste. Es waren glücklicherweise schon genug Helfer für den Ausflug vorhanden, und ich meldete mich, nach einem inneren Kampf, ab. Dafür übernahm ich den Abenddienst für die zu Hause gebliebenen Patienten.

Hätte ich am Ausflug teilgenommen, wäre ich mindestens eine Stunde später zu dem besagten Patienten gekommen. Dieser Patient hatte ein Alkoholproblem, und ich musste ihm Insulin spritzen. Ich kam in sein Wohnzimmer, er stand schwankend am Schrank und war gerade im Begriff zu fallen. Ich zog einen Stuhl heran und liess ihn darauf gleiten.

Ich sagte ihm er solle mir ganz ehrlich sagen, ob er getrunken habe, dann müsste ich mir keine grossen Sorgen machen - oder aber... Er hatte nicht getrunken.

Lange Geschichte kurz gemacht... Notarzt... Helikopter... Gehirnblutung! Ich kam in der Sekunde rein, als er fiel!!

Danach ging ich bald in Urlaub, ich legte ihn in Gottes Hand, und wisst ihr, wie es weiter ging?

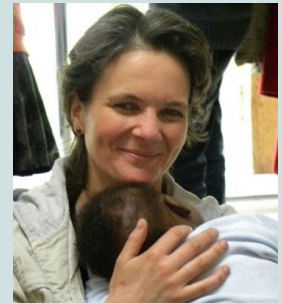
Normaler Krankheitsver-

lauf einer Gehirnblutung, zuerst komatöser Zustand, danach halbseitige Lähmung, verwaschene Sprache, wieder langsames Erlernen des normalen Lebens, gehen, essen und wieder selbständig auf die Toilette gehen.

Als ich nach meinem Urlaub wieder meinen Dienst bei ihm antrat, kam mir ein strahlender Mann entgegen, und ich durfte ihm von Gottes realer Liebe für sein neu geschenktes Leben erzählen... und wisst ihr was? Er wurde genau an meinem Geburtstag aus der Klinik entlassen!

Es ist immer etwas ganz Besonderes, wenn ich ihn wieder für die Insulinspritzen zu Hause besuche.

Susanne Mutter



Sue Mutter

*„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“*

*Matthäus 25:40*

## Als Missionarin unterwegs...

### Liebe Freunde

Meinen Namen kann ich aus Sicherheitsgründen hier nicht nennen, denn seit mehr als zwei Jahren bin ich (w., 33 Jahre) für Gott im Nahen Osten unterwegs. Im Rahmen unserer Projekte hatte ich auch

einmal die Möglichkeit, Ärzte zu begleiten, die in einem Dorf für wenige Tage Sprechstunden hielten.

Für mich – ich sass am Registriertisch und nahm die Personendaten der Patienten auf - war das ganze

Erlebnis eher frustrierend und schwierig: Es schien mir unorganisiert, und ich wusste nicht, an wen ich mich mit meinen Fragen wenden könnte.

Doch das war nicht die ganze Geschichte!

*"HERR, mein Gott,  
groß sind die  
Wunder, die du  
getan, und die  
Pläne, die du für uns  
gemacht; dir ist  
nichts gleich! Ich  
wollte sie  
verkündigen und  
davon sagen; Aber  
sie sind nicht zu  
zählen. „*

*Psalm 40:5*

Nuria (Name geändert) - eine Freundin und einheimische Mitarbeiterin, die für die Ärzte übersetzte – erzählte mir später, wie sie die Patientinnen fragte, ob sie am Ende der Untersuchung für sie beten könnte. Meistens bekam sie die Erlaubnis dazu. Die Frauen genossen das Gebet sehr und sagten, sie spürten Frieden. Obwohl ich nicht viel sehen konnte, brachte das ganze Team Gottes Reich den Menschen dort ein bisschen näher. Nuria wurde dabei mächtig von Gott gebraucht. Als Einheimische findet sie einfach Zugang

zu den Menschen und spricht auch ihre Sprache.

Es gibt noch viele „Nurias“, doch – so wie wir alle – brauchen sie Ermutigung und Unterstützung, um ihre Berufung leben zu können. Oft ist es für sie aber noch schwieriger als für uns, dies in ihrem Umfeld zu finden.

In wenigen Wochen werde ich wieder in den Nahen Osten gehen, um das zu tun. Ich möchte in einem Team arbeiten, das junge Menschen – Ausländer und Einheimische – begleitet, ihnen hilft, Gott näher zu kommen, und sie ermu-

tigt. Doch um das zu tun, brauche ich eure Unterstützung, im Gebet und finanziell.

Wer mehr darüber wissen möchte und/oder mich unterstützen möchte, kann sich entweder bei der Gemeindeleitung Sela oder über [gemeindemitgliedse-la@gmail.com](mailto:gemeindemitgliedse-la@gmail.com) melden. Ich kann dann so Kontakt mit euch aufnehmen.

Viel Segen

Ein Gemeindemitglied

## Ein Herz wurde berührt (ein kleines Wunder)



Eugenie

Ich war unterwegs in der Stadt mit Angelo, den ich seit seiner Geburt regelmässig hüte. Er ist ein Sonnenschein, obwohl die Umstände in seinem Leben alles andere als gut sind.

Ich sah in einer Seitengasse einen Laden, der draussen einige Sachen ausgestellt hatte. Es zog uns zu diesem Laden, wir standen davor und schauten uns die Gegenstände an. Wir erkannten, dass es ein Maleratelier war mit Bildern. Da kam der Besitzer aus dem Laden. Er sah sehr ernst und distanziert aus. Angelo sagte zu mir: „Komm, wir gehen diese

Bilder anschauen.“ Zuerst zögerte ich, da wir in Zeitdruck waren. Der Besitzer lud uns aber in den Laden ein; es war ein sehr kleines Maleratelier.

Angelo schaute sich sehr interessiert die Bilder an und sagte bei einem: „Diesem Bild würde ich den Titel ‚die grosse Verwirrung‘ geben.“ Da fing der ernste Mann an zu lächeln und fand diesen Titel perfekt. Er fragte nach dem Alter von Angelo, ich sagte, er werde bald 10 Jahre alt. Der Mann ging weg und brachte einen schönen, bunten geschnitzten Papagei aus

Holz sowie einen Kugelschreiber, der er geschenkt bekommen hatte. Er fragte Angelo, ob er ihm gefallen würde, und Angelo war begeistert. So beschenkte dieser Mann Angelo. Gott brauchte dieses ehrliche und spontane Kinderherz, um das Herz des Verkäufers zu erweichen.

So ist Jesus, bei IHM spielt es keine Rolle, was man darstellt. Er ist der Einzige, der die Menschen berühren kann. Wenn wir tun, was Jesus sagt, und es ausführen, dann geschehen immer wieder Wunder. Für mich war dies ein kleines Wunder, wie dieses Kin-



derherz diesen harten Mann, dieses Herz erweichen konnte.

Auch wir können täglich dazu beitragen, dass noch viele Herzen mit Gottes Hilfe berührt werden.

Seid gesegnet

Eugenie

## Vom Warum zum Wozu

Liebe Geschwister, es ist nicht einfach, den Menschen, den man liebt, leiden zu sehen. In den vier Jahren seiner Erkrankung hat sich sein körperlicher Zustand zusehends verschlechtert und tut es noch immer. Wie lange noch?!

Viel haben er und ich verloren in unserer Zweisamkeit. Warum? Aus meinem „Warum?“ ist ein „Wozu?“ geworden. Alles muss zum

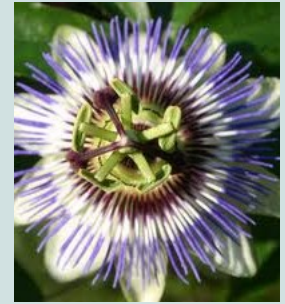
Besten dienen denen, die Gott lieben! Mein Verstand weiss das, aber mein Herz schmerzt. Chris war und ist für mich meine grosse Liebe. Seine Sensibilität und seine Feinfühligkeit kommen durch die Krankheit noch mehr zur Geltung. Ich denke, es ist ein Geheimnis, in der Gegenwart zu leben und nicht in der Vergangenheit. Ich verstehe nach wie vor vie-

les nicht, aber ich vertraue auf einen grossen und wunderbaren Gott, der Chris und mich so fest liebt, dass er seinen Sohn Jesus am Kreuz für uns geopfert hat. Wir sind zusammen auf dem Weg und werden auch zusammen im Ziel ankommen.

Seid alle gesegnet!

In Liebe verbunden

Tessa



Passionsblume, ein Symbol für das Leiden Christi.

## Mein Weg zu Jesus

Liebe Geschwister im Glauben, liebe Mitmenschen

Ich berichte euch nun, wie ich vor ca. 11 Jahren zum Glauben an Jesus Christus, unseren Messias gekommen bin:

Ich war auf der Suche nach der Wahrheit. Ich habe mich mit anderen Religionen, wie Buddhismus und Hinduismus beschäftigt, indem ich Bücher zu diesen Themen las. Ich habe dann auch eine Reise nach Indien und Nepal unter-

nommen, in Länder, wo diese beiden Religionen praktiziert werden. Ich gebe zu, es war auch eine spannende Zeit, jedoch fand meine Seele keine Ruhe auf diesem Weg. Ich fiel in eine Depression. In der Zeit nach der Reise fing ich an, Kung-Fu zu machen, u.a. mit Freunden zusammen, dies auch mit spirituellen Absichten. Während dieser Zeit fand ich einen Job in der Migroszentrale in Münchenstein und dort bin ich einem „neugeborenen“ Christen,

dem Miladin begegnet. Er war mein Arbeitskollege. Mit ihm habe ich in den Arbeitspausen über „Gott und die Welt“ diskutiert. Er hat mir erzählt, wie er Gott, das heisst Jesus Christus, begegnet ist usw... Jedenfalls hat er mir einmal vorgeschlagen, dass ich, wenn ich will, den heiligen Geist in mein Leben einladen könne. Dies habe ich an einem Abend im Bett getan. Und was geschah dann?

Am nächsten Morgen war

*"Jesus sprach:*

*Wahrlich, ich sage*

*euch: Es ist niemand,*

*der Haus oder Brüder*

*oder Schwestern oder*

*Mutter oder Vater*

*oder Kinder oder*

*Äcker verlässt um*

*meinetwillen und um*

*des Evangeliums*

*willen, der nicht*

*hundertfach*

*empfangen: jetzt in*

*dieser Zeit Häuser*

*und Brüder und*

*Schwestern und*

*Mütter und Kinder und*

*Äcker mitten unter*

*Verfolgungen- und in*

*der zukünftigen Welt*

*das ewige Leben.,,*

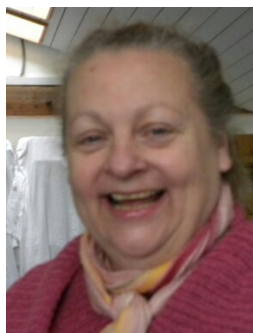
*Markus 10:29*

*„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder heißen sollen- und wir sind es auch!“*

**1. Johannes 3:1**



Marcel



Antonia

bei mir etwas anders: Es war als wäre bei mir im Kopf und in der Seele eine Lampe angezündet, so eine Art „Erleuchtung“. Es hat sich auch so ausgewirkt, dass mir bei der Arbeit die Kommunikation mit meinen Mitarbeitern viel leichter fiel. Es fiel mir auf, dass Miladin während dieser Zeit teilweise gefastet hat. Ich glaube es hat ihn auch etwas gekostet, mich zu Jesus zu führen. Jedenfalls hat er mir einmal nach der Arbeit gezeigt, wo er ihn die Gemeinde geht. Die Gemeinde war die Oikos International Church in Basel. Er hat mich auch zu sich nach Hause eingeladen. Aus Neugier bin ich dann mal in einen Gottesdienst der OIC gegangen. Da ging es recht „charismatisch“ ab. Ich bin dort mehreren Christen begegnet, u.a. Dirk und Esther Stöhr. Die beiden haben mich zu sich nach Hause zum Essen eingeladen. Wir hatten wieder Gespräche über Jesus, so

nehme ich an. Jedenfalls war ich an dem Punkt in meinem Leben, wo ich erkannt hatte, dass ich ein verlorener Sünder war, der sein Leben bisher ohne Gott gelebt hatte, und dass ich Jesus brauche. Ich habe dann entschieden, mein Leben in einem Gebet Jesus Christus anzuvertrauen, ihn um Sündenvergebung zu bitten, und habe ihn in mein Leben eingeladen. Als ich dies getan hatte, erfuhr ich in meinem Herzen einen tiefen Frieden, der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft. Ich wusste, bzw. spürte auch, dass jetzt die „Leitung“ zum himmlischen Vater offen ist. Ich fing an, mit ihm zu reden. Ich verspürte dann, vor allem in der Gemeinde, eine grosse, tiefe Freude und habe deshalb auch getanzt. Es sind noch andere Dinge in dieser ersten Zeit als Kind Gottes geschehen, die ich jetzt nicht erwähnen möchte.

Was ich hingegen noch berichten möchte, ist folgendes:

Ich habe auf meinem 11jährigen Weg mit Jesus Christus auch so einiges „verbockt“, habe auch Umwege gemacht und viel gesündigt. Gott aber war immer treu, auch wenn ich nicht treu war. Und ER hat mir meine Sünden immer wieder vergeben. ER hat mich getröstet, wieder ausgerichtet und auf dem ewigen Weg geleitet, bis jetzt. Und dafür danke ich Gott von ganzem Herzen. Und ich lobe und preise IHN, den allmächtigen Gott, der so reich an Liebe und Erbarmen ist.

Ich grüsse euch, liebe Geschwister, mit einem heiligen Kuss, und hoffe, dass ich damit niemandem zu Nahe trete.

Herzliche Grüsse

Marcel

## Jesus trägt uns

Liebe Geschwister

Vor etwas mehr als 20 Jahren bin ich zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Damals war ich an einem absoluten Null-Punkt in meinem Leben. Ein langer schwieriger Weg, mit Höhen und Tiefen (Krisen), liegt nun hin-

ter mir.

Wenn ich überlege, was das Wichtigste war, was mich in dieser Zeit durchgetragen hat, dann war es die Treue in alltäglichen kleinen Dingen, wie Ordnung halten, Wohnung aufräumen, regelmässig essen, schlafen, Hygiene

und Termine einhalten, auch Freundschaften pflegen und regelmässig den Gottesdienst besuchen.

Dank Gottes Gnade habe ich immer und in jeder Situation am Glauben an Jesus Christus festgehalten.

Er war stets mein Fels,

meine Burg, meine Zuflucht.

Bei IHM fand ich jederzeit Geborgenheit und neue Hoffnung.

Heute bin ich von Herzen dankbar, wie Gott in meinem Leben gewirkt und mich reich beschenkt hat.

Das ist ein absolutes Wunder!

Ich durfte ein ganz neuer Mensch werden. Halleluja!!

Nun kann ich mich immer mehr von Gott gebrauchen lassen, um anderen Menschen zu dienen, das freut mich sehr und gibt mei-

nem Leben erst Sinn.

Das ist meine wahre Berufung.

Seid alle ganz lieb gegrüsst

Antonia

## Lass dir an meiner Gnade genügen

Liebe Geschwister

Nun ist es an der Zeit, dass ich mich hier wieder zu Wort melde.

Seit der Diagnose (Parkinson) sind nun doch schon 4 Jahre vergangen.

Momentan leide ich sehr darunter, dass meine Beine schwer zu manövrieren sind. Die Befehle vom Hirn dringen nur schleppend zu den Beinen durch. Da ich schon eine hohe Dosis an Medikamenten zu mir nehmen muss, hat mir mein Neurologe geraten, eine Erhöhung der Dosis so lange wie möglich herauszuschieben. Ebenso macht mir das Zittern der Hände nach wie vor grosse Mühe. Doch auch hier ist von einer Erhöhung der Dosis abzuraten, weil ich sehr grosse Mühe mit der Schläfrigkeit habe, die das Medikament als Nebenwir-

kung produziert. Dazu kommen noch Muskelkrämpfe sowie chronischer Muskelkater.

Doch damit genug geklagt, hat sich doch diese schreckliche Krankheit positiv auf meinen Charakter ausgewirkt, wie ich doch da und dort von meinen Brüdern und Schwestern zu hören bekomme.

Der Teufel wollte mich zerstören, doch die Gnade Gottes hat in mir das genaue Gegenteil gewirkt. Gott sei die Ehre!

Mein Teil und Vorrecht ist es, meinen Gott von Herzen mit aller Kraft und Hingabe zu lieben und zu ehren und den Befehlen seines Geistes exakt Folge zu leisten. So befinde ich mich nun seit geraumer Zeit andauernd in der Gegenwart Gottes. Und genau das ist meiner Mei-

nung nach der Schlüssel zu einem erfüllten Leben in Christus.

Ansonsten brüte ich andauernd über den vielen Prophetien und Aussagen, die Gott selbst und Menschen in seine Namen über mir ausgesprochen haben. Somit bin ich gewiss, dass ich zum Zeitpunkt, welchen Gott seit Ewigkeiten schon festgelegt hat, vollständig geheilt und wiederhergestellt werde.

Und ich höre Jesus sagen: Es geschehe dir nach deinem Glauben!

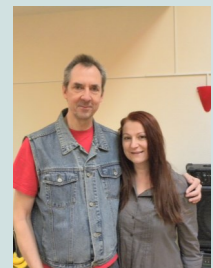
Zum Schluss will ich an dieser Stelle allen meinen herzlichsten Dank aussprechen, die mit mir bis zu diesem Tag geglaubt und gelitten haben, zumeist meiner geliebten Familie.

In Jesu Liebe

Christoph Mühlberger

*„Und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande geringachtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“*

*Hebräer 12:2*



Christoph & Tessa

## Ein Wunder!



Ugur

Wir erlebten in der Gemeinde Sela einige Heilungen. Was war geschehen? Haben wir etwas anders gemacht als all die Jahre bisher?

Ich glaube nicht, dass wir in der Gemeinde in Bezug auf Heilung unbedingt was anders gemacht haben als in den letzten Jahren; aber wenn mich jemand fragen würde, was ist denn anders zu den letzten Jahren, dann würde ich sagen, dass die Erwartungshaltung in der Gemeinde gestiegen ist, und das kam unter anderem auch durch die Predigten.

**Röm 10:17 Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.**

Meine tiefste Überzeugung ist: „alles was gut und vollkommen ist, kommt von Gott“ und dass der Vater im Himmel den Menschen ganzheitlich heilen möchte (Körper, Geist und Seele).

**Die Vorstellung, dass der Vater im Himmel seinen Kindern eine Krankheit auferlegt, um sie zu erziehen, scheint mir im Neuen Testament nicht haltbar zu**

**sein!**

Wenn das so wäre, wäre es absurd, für Heilung zu beten, wenn der Vater im Himmel die Krankheit seinen Kindern auferlegt hat, oder nicht?

Dies genauer zu beleuchten, würde den Rahmen dieses Rundbriefes sprengen! (smile)

In der Gemeinde:

In der Gemeinde hat das praktisch so ausgesehen: Wenn einer für jemanden gebetet hat, fragte man anschließend nach, ob es besser geworden ist, und wenn es besser geworden ist, hat man anschließend nochmals – für eine völlige Heilung - gebetet.

Christoph M. war diesbezüglich mutig, und ich konnte von ihm lernen, auch mal dranzubleiben in punkto Heilung, auch mal nachzufragen und gegebenenfalls, wenn das gewünscht war, nochmals für dieselbe Person zu beten.

In diesen Tagen hat mir Gott ein paar Möglichkeiten in meinem Umfeld vorbereitet, das Gelernte umzusetzen. Einige Möglichkeiten habe ich aus unterschiedlichen Gründen

nicht wahrgenommen:

„Ich kann doch jetzt nicht für sie beten.“ oder „es wurde schon so oft für diese Person gebetet und anscheinend ist nichts passiert, wieso soll ich jetzt für diesen Menschen beten?“

Vielleicht hast Du mit ähnlichen Gedanken zu kämpfen wie ich, wenn es darum geht, für Menschen um Heilung zu beten?

Ein Risiko ist immer dabei, oder besser gesagt: Man muss „aufs Wasser gehen“. Aber es lohnt sich, dieses Risiko einzugehen, um anschließend Zeugnis davon geben zu können, was GOTT mit uns gemeinsam tut!

Der GOTT der Bibel, ist ein GOTT des Teamworks!

Zeugnis:

Am Mittag des 27. Nov. 2013 war ich kurz bei meiner Mutter, und sie klagte über Rückenschmerzen, welche sie seit Wochen hat; zusätzlich hatte sie grad an diesem Tag auch noch am linken Arm Schmerzen.

Ich dachte mir, ist das eine Möglichkeit, die Gott geschaffen hat, um das Ge-



lernte umzusetzen?

Ich fragte sie, ob ich für die Rückenschmerzen und den Arm beten darf. Sie antwortete mit Ja!

Ich betete und setzte das Reich Gottes in ihrem Leben frei. Ich fragte sie, ob es besser ginge, und sie antwortete mit Ja. Ich betete noch zweimal und dankte Gott für vollkommene Wiederherstellung.

Ich fragte sie wieder, wie es ihr gehe, und sie antwortete: „Die Schmerzen sind weg! Halleluja!“

Ich bat sie, sich zu bücken, um zu prüfen, ob die

Schmerzen tatsächlich weg sind. (smile)

Sie tat es und sagte, die Schmerzen sind weg! Ehrlich gesagt war ich selbst überrascht davon, was passiert war, und deshalb fragte ich sie nochmals, ob die Schmerzen wirklich weg sind, und erklärte ihr, ich wolle das im nächsten SELA Rundbrief berichten.

Sie bestätigte nochmals: *die Schmerzen sind nicht mehr da!!!*

**Halleluja, alle Ehre gehört unserem König JESUS!**

PS: Am Abend sagte meine Mutter mir, sie hätte auch Zahnschmerzen gehabt, und vor lauter Freude über die Heilung von Rücken und Arm habe sie gar nicht bemerkt, dass die Zahnschmerzen auch gleich mit weg waren.

**An dieser Stelle möchte ich mich herzlich, an alle Gebete und Finanzielle Unterstützung für mich bedanke.**

Der Herr Segne euch

Ugur Kocer

*„Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind 18 bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, daß sie danach tun.“*

*Psalm 103:17*

## Gnade, Gnade und nochmals Gnade...

Vor **kurzem** ist mir für kurze Zeit ein Bereich meines Lebens irgendwie aus den Händen gegliitten. Vorher hatte ich das Gefühl, es mehr oder weniger im Griff zu haben. (Bemerke: Ich hatte es im Griff...)

Und nun das! So wusste ich nicht so recht, wie mir geschieht. Ich habe in meiner Sorge alle Bibelstellen, die mir zu diesem Thema in den Sinn kamen, immer wieder aufgesagt und aufgesagt. Insbesondere die Passage beim Vater unser: „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns

von dem Bösen.“

Immer noch aufgeschreckt und aufgewühlt bin ich um die Blöcke spazierte und habe den Kontakt zu Gott gesucht und versucht, ruhig zu bleiben. Dann nach einer Weile hatte ich den Eindruck, dass Gott mir sagen wollte: „Ja mein Sohn, ich habe meine Hand kurz zurückgezogen, um **Dir** zu zeigen, dass **Du** ohne mich nichts kannst.“

Ich ging zu Bett, und es kehrte wieder Ruhe ein.

Natürlich habe ich mir dann so meine Gedanken gemacht. Als Christ glaube

ich, dass alles Gnade ist. Alles nur aus seiner Kraft. Nicht die eigene Leistung zählt. Und doch will ich ihm immer wieder beweisen, wie gut und ernst ich es meine und wie diszipliniert ich lebe. Wow, mir die Gnade verdienen! Wie fest bin ich doch von dieser Leistungskultur geprägt!

Dabei gilt das Wort aus Hebräer 13,9: „... Worauf es ankommt, ist, innerlich stark zu werden, aber das geschieht durch Gottes Gnade...“

Herzlich  
Didier **Hobi**



Didier



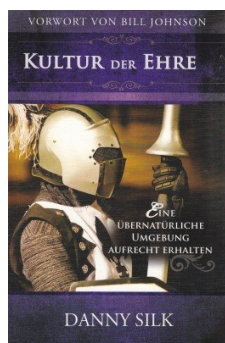
**Sela - Diakonischer Verein für Gassenarbeit**

Seltisbergerstr. 30  
CH-4059 Basel  
Schweiz  
Mobile: 079 334 22 12  
Email: [schild@bluewin.ch](mailto:schild@bluewin.ch)

Bankverbindung  
Basler Kantonalbank  
Konto-Nr. 165.471.065.36  
IBAN CH14 0077 0016 5471 0653 6  
In- und Auslandszahlungen unterscheiden

Impressum:  
Redaktion: Ruth & Peter Schild ([schild@bluewin.ch](mailto:schild@bluewin.ch))  
David Egli ([david@johnshope.com](mailto:david@johnshope.com))

## Lesetipp



Kultur der Ehre,  
Danny Silk

In diesem gewaltigen Buch voller Offenbarungen beschreibt Danny Silk die bedeutsamen Veränderungen und Paradigmenwechsel im Gemeindeleben, in der Leiterschaft und in den Beziehungen, die eine Erweckungskultur in der Bethel Church in Redding (Kalifornien) geschaffen und aufrecht erhalten haben.

Anhand vieler anschaulicher Beispiele, die aus dem Leben gegriffen sind, beschreibt er die Gemeinde als einen Ort der Freiheit, des Respekts, der Bevollmächtigung und der gesunden Disziplin (nicht zu verwechseln mit Strafe!). Kultur der Ehre stellt

den Status Quo von Leiterschaftsstrukturen in der Gemeinde auf den Prüfstand und präsentiert eine erfrischende neue Sicht des fünffältigen Dienstes.

In Matthäus 20, 25-27 bestätigt Jesus dieses wichtige Prinzip: "Jesus aber rief sie heran und sprach: Ihr wisst, dass die Regenten der Nationen sie beherrschen und die Großen Gewalt gegen sie üben. Unter euch wird es nicht so sein; sondern wenn jemand unter euch groß werden will, wird er euer Diener sein; und wenn jemand unter euch der Erste sein will, wird er euer Sklave sein."

Wenn die Leiterschaft in Autorität lernt, die Menschen um sich herum zu bevollmächtigen, dann tritt dies unweigerlich ein: "Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden."

Die praktischen und gleichzeitig übernatürlich aufgeladenen Prinzipien offenbaren eine Reihe von Wahrheiten, die du heute auf alle Facetten deines Lebens anwenden kannst: die Beziehungen innerhalb deiner Familie, am Arbeitsplatz, in deinem Umfeld, im Dienst, in der Gemeinde - wo immer du auf Menschen triffst.